

erwahrhaft gebracht, wo
im dortigen Gefängnisse
ng gegen die Waigefiege

itt des Reichstags wird,
dem 15. Oktober statt
n in der dritten Woche
nten Delbrück, beginnen.
estrath bei der Regelung
er Zahl der Apotheken,
zessionswesens, erklären.
tätigte, das Prinzip der
während man früher
rgschaft der Staatsprü-
einer Apotheke abzulegen
st, ohne Erlaubniß der
no die Stellung, welche

schiffe „Nautilus“ und
spanischen Nordküste ab-
ein Einschreiten in Spa-
Sie sagt: „Die Er-
t als Spion kann doch
n als casus belli gegen
s jetzt behaupten, daß
ichte dastehende Persön-
ie Umstände mußten
seiner Sprüche bestim-
n Spanien ein Vorwurf
er gegen das Beschließen
im französischen Krieg,
as ganze Dorf für die
rannt wurde?“ u. s. w.

Lager erhebt anlässlich der
huldigungen gegen die in-
der, sowie gegen die deut-
ia. und Santander. Wie
der eines sonatigen Hasses
dieser Beziehung noch bei
bei Don Carlos maßgebend
zu, des preuß. Kronen-
ante in Folge der Verwun-
den unsere armen Land-
tung nur mit Achselzucken
durch ein Schreiben des
als „Gentleman“ bezeich-
eise das Andenken des un-
schen Namen, zu schmäh-
en die deutschen Kolonisten
en vermutlich der Reichs-

liche Gesandte soll mit
einen Lieferungscontract
am spanischer Truppen,
Regierung, abgeschloffen

ist der Mangel an Leh-
daß bei einem Bedarf
sfähige Kandidaten zur
versuche zur Verbesserung
der vom Artillerie-Comite
den. Zu Folge dieser
Aenderung des Beschlus-
s bereits feststehen. Die
neuen Gewehr-Fabrikten be-
n Privat-Fabriken behufs
Innerhalb eines Jah-
erie mit diesem aptirten
n Munitionsvorräthe so
räge mit englischen, hol-
auf Lieferung von Patro-
ist das aptirte Chasse-
gleich: der Unterschied
Vorrichtung zur Selbst-
ehr die alte Vorrichtung

agt: An die Militärbe-
ung der spanischen Creuze

am 7. Aug. 14, 30 R.
32 des Unterhaltungsbl.)

Das Calwer Wochenblatt
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag u. Samstag. Der
Samstagnummer wird
ein Unterhaltungsblatt
beigegeben. Abonne-
mentspreis halbjährl. 1 fl.,
durch die Post bezogen im
Bezirk 1 fl. 16 fr., sonst in
ganz Württemb. 1 fl. 30 fr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert
man bei der Redaction
auswärts bei den Po-
sten oder der nächst-
gelegenen Poststelle.
Die Einrückungs-
gebühr beträgt 3 fr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Nro. 92.

Dienstag, den 11. August.

1874.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hofstett.
Wegbau-Afford.
Ueber die neue Herstellung zweier Wald-
wegstrecken von im Ganzen 1203 Meter
lang, 2,3 Meter breit, im Voranschlag von
—: 611 fl. 40 fr.

in den Staatswaldungen Geigersberg und
Petersbach, wird am
Samstag, den 15. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
in der Wirthschaft zur Sonne in Michel-
berg öffentlich Afford vorgenommen.
K. Revieramt.
Gottschick.
Reubulach.

Liegenschaftsverkauf.

Da die in Nr. 79, 83 und 87 dieses
Blattes näher beschriebene Liegenschaft aus
der Gantmasse des verstorbenen Johannes
Schlauch v. hier einen Käufer nicht ge-
funden hat, so kommt solche am
Montag, den 31. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt zum
Verkauf.
Den 8. August 1874.
Stadtschultheißenamt.
Hermann.
Liebenzell.

Haus- und Acker- Verkauf.

Aus der Gantmasse des Carl Kröck,
Krämers hier, wird am
Dienstag, den 28. August,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhaus hier im öffentlichen
Ausschreib verkauft:

ein zweistöckiges Wohnhaus
Nro. 58. ohne Keller, auf
dem Weiber;
Anschlag 700 fl.
1/8 Mrgn. 16 Rthn. Acker Nr. 829 im
Eichenhardt. Anschlag 250 fl.,
wozu man Kaufsliebhaber einladet.
Den 24. Juli 1874.
Stadtschultheißenamt.
Kau.

Bau-Afford.

Die Bauarbeiten zur Einrichtung einer
Kleinkinderschule im hiesigen Schul- und
Rathhause und der hiedurch notwendig
werdenden Neu-Erstellung einer Feuer-
spritzenremise, sowie Verbesserungen der
Schul-Lokalitäten im Ueberschlag von
Maurer- und Steinhauer-
arbeit 706 fl. 40 fr.
Zimmerarbeit 359 fl. 23 fr.
Schreinerarbeit 334 fl. 20 fr.

Schlosserarbeit 94 fl. 34 fr.
Glaserarbeit 61 fl. -- fr.
Gypfer- und Anstrich-
arbeit 107 fl. -- fr.

sollen im Wege der schriftlichen Submission
vergeben werden.
Tüchtige Geschäftsmänner sind eingela-
den, ihre Angebote in Prozenten ausge-
drückt, schriftlich, versiegelt, unbekannt mit
entsprechenden Zeugnissen versehen, läng-
stens bis
Montag, den 17. d. M.,
Nachmittags 1 1/2 Uhr,
um welche Zeit die Eröffnung der einge-
laufenen Offerte stattfindet, bei Unterzeich-
netem einzureichen, woselbst auch Plan und
Ueberschlag zur Einsichtnahme offen liegt.
Den 6. August 1874.
Schultheißenamt.
Scholl.
Hornberg.

Langholz-Verkauf.

Am Freitag, den
14. d. M., Vormittags
11 Uhr, werden aus
den hiesigen Gemein-
dewaldungen Altenhaupt
und Schaubach
413 Stämme weisstannen Langholz, 241
Fm. enthaltend,
auf hiesigem Rathhause im Ausschreib zum
Verkauf gebracht, wozu man die Liebhaber
einladet.
Am 5. Aug. 1874.
Schultheißenamt.
Kübler.



Privat-Anzeigen.

Calw.

Garten-Verkauf.

Meinen Baumgarten, der sich auch zu
Baupläzen eignet, setze ich dem Verkauf aus.
Schulm. Staiger.

Calw.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Rothgerber Kapp-
ler'schen Hause wird am
Mittwoch,
den 12. Aug. 1874,
von Vormittags 8 Uhr an,
eine Fahrniß-Versteigerung abgehalten und
kommt vor:

Gold und Silber, Bettgewand, Leinwand,
Küchengefähr, worunter insbesondere
viele Zinngefähr, Schreinwerk, Faß-
und Bandgefähr, 1 Obsttür zum
Aufstellen auf dem Herd mit 6 Schub-
laden und sonstiger Hausrath.

Ein ordentlicher Arbeiter

findet auf
Bau- & Möbel-Arbeit
dauernde Beschäftigung bei
G. Burghardt, Schreiner,
in Engelsbrand, OA. Neuenbürg.

Allen Zahnwehleidenden
empfiehlt ein untrüglich probates amtlich
geprüftes Universalmittel, welches den heftig-
sten Schmerz in wenigen Sekunden stillt,
in Flacons zu 12 fr. die Exped. d. Bl.

Pföorch-Verleihungs-Protokolle, Wander-Urkunden für Schäfer

nach neuester Vorschrift,
Schaf-Gesundheits-Urkunden
empfiehlt zu gef. Abnahme
A. Delschläger.

An die Gemeindebehörden des Bezirks.

Nachdem die im Reg.-Bl. von 1871 enthaltene und vorgeschriebene Umrech-
nungsabelle ins Metermaaß durch F. W. Keller in Stuttgart von 51 auf
9 Seiten reduzirt wurde, wodurch bei dem Umrechnungsgeschäft in den Güterbü-
chern wesentliche Zeit erspart wird, und dieselbe von K. Katasterkommis-
sion Stuttgart als sehr praktisch erklärt worden, weshalb solche in an-
dern Bezirken des Landes überall Ausnahme und Verwendung findet, so mache ich die
Herren Ortsvorsteher darauf aufmerksam, daß das Exemplar gegen 2 1/2 Mark von
mir bezogen werden kann.

Oberamts-Geometer Bühner.

Waaren-Etiquettes Ulmer Münsterloose
empfiehlt A. Delschläger. bei Fr. Gadenheimer.

Calw. Gewerbe-Verein.

Die verehrl. Mitglieder werden benachrichtigt, daß am

Montag, den 17. August d. J., die Wanderversammlung der Gewerbevereine in Göppingen stattfinden wird. Der hies. Verein wird einen Bevollmächtigten dazu senden; es erging von dorthin freundliche Einladung und somit ergeht an weitere Mitglieder die Einladung zur Theilnahme. Das Programm enthält wichtige Gegenstände; außerdem ist für Ausflüge in die Umgegend Sorge getragen. Anmeldungen nimmt in den nächsten Tagen entgegen
R a m s p e r g e r.

Calw. 2 Weinsässer,

je 2 1/2 Eimer haltend, in Eisen gebunden und sonst in gutem Zustand, sind billig zu kaufen; wo? ist zu erfragen bei Herrn
Goldarbeiter H a r r.

Weil der Stadt. Stroh

verkauft zu laufenden Preisen
F. Beyerle, Stadtmüller.

Schuttabfuhr.

Auf dem Auffüllplatz an der Bahnhofstraße der Paul Niecker, Werkmeister's Witwe, kann gegen Entschädigung Schutt abgeführt werden.

3 Viertel schönen Zottelhaber

auf dem Salgenwasen hat zu verkaufen
Georg H a m m e r, Metzger.

Der E. G. Walter'sche Fenchelhonig aus der alleinigen Fabrik von E. G. Walter in Breslau hat sich als das beste diätische Genußmittel seit vielen Jahren bei Jung und Alt wohlthunend bewährt. Bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Keuchhusten, überhaupt bei Brust- und Halsleiden aller Art von großer Wichtigkeit. Preis per Flasche 27 kr.

Nur allein echt bei
Carl Serva in Calw.

Mehrere noch gute Thüren, worunter 2 Hausthüren mit starkem Beschlag, verkauft äußerst billig
Gottlob M o h r.

Das Dehmdgras

von 2 1/2 Morgen hat zu verkaufen
Friedrich Schwämmle.

Manufaktur

in halben und ganzen Bogen, namentlich zum Tapezieren geeignet, ist zu haben in der
A. D e l f s c h l ä g e r ' s c h e n Buchdruckerei.

Teinach.

Ich empfehle mich zu photographischen Aufnahmen,

mit neuen ausgezeichneten Apparaten, in jeder beliebigen Größe, auf Glas, Blech und Papier, Tuch u. u., zu Reproduktionen von Karten, Plänen, Stichen, Aufnahmen von Landschaften, Architekturen, Salons u. u.; Todtenaufnahmen.

Ferner theile dem verehrl. Publikum zu Stadt und Land mit, daß ich mich für immer dahier niedergelassen habe.

Achtungsvollst
R e i c h e n, Photograph
aus Bern.

Staats-Obligationen,

Lotterieloose und sonstige Werthpapiere kauft und verkauft
Verwaltungsaktuar Ziegler.

Calw. Frucht-Preise am 8. August 1874.

Getreide-Sattungen.	Vereiniger Preis	Reue Zusage	Gesamt-Bezug	Vereiniger Verkauf	Zusatz	Höfster Preis		Wäbber Mittel-Preis		Niederster Preis		Verkaufs-Summe		Wegen d. vor. Durchschnittspreis	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wagen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	25	90	115	90	25	5	—	4	48	4	42	432	54	—	18
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	70	70	70	—	6	12	6	3	5	48	424	15	—	4
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	25	160	185	160	25	—	—	—	—	—	—	857	9	—	—

Stadtschultheißenamt.

Calw, 10. Aug. Wie wir bereits in No. 84 d. Bl. (vom 23. Juli) mittheilten, hatte mit dem 1. August eine Erhöhung der Güterfrachten um 20 pCt. für Eil- und Stückgüter, um 10 pCt. für Wagenladungsgüter einzutreten. Nur für Kohlen und Coles, sowie für Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Salz, Mehl und Mühlenfabrikate wird noch die alte Fracht berechnet. Da die uns gewordener Mittheilung zufolge noch nicht genügend bekannt zu sein scheint, so machen wir nochmals darauf aufmerksam und fügen bei, daß der geringste für eine Sendung zu erhebende Frachtbetrag für gewöhnl. Frachtgut 14 kr., für Eilgut 21 kr. beträgt.

Calw. Die im letzten Blatt mitgetheilte Correspondenz des „St. N. Tzbl.“ aus Nagold, wonach dortselbst das Pfund Ochsenfleisch zu 12 kr., Rindfleisch zu 9 kr. und Kalbfleisch zu 9 und 10 kr. verkauft werde, entpuppte sich wie wir vermutheten und mit einem Fragezeichen andeuteten, als eine Ente, indem das Ochsenfleisch dort noch 14 und 15 kr. (immerhin aber 5-6 kr. weniger als hier) und die übrigen Fleischsorten im Verhältnis kosten.

Schwann, 5. Aug. Seit 1. Aug. sind an der Kammerz des Schulhauses gefärbte Trauben.

Stuttgart, 5. Aug. Die Wahlen zur zweiten evangelischen Landesynode werden in der Zeit vom 7. bis 19. September d. J. vorgenommen.

Stuttgart, 7. Aug. In den Garnisonen Weingarten und Stuttgart haben Truppenübungen, von welchen die Mannschaft um die Mittagszeit, resp. 2 1/2 Uhr Nachmittags in die Kaserne zurückkehrte, Erkrankungen unter den Erscheinungen des Hitzschlags — darunter in Weingarten eine mit tödlichem Ausgange zur Folge gehabt. Dergleichen ist auf dem Marsch der 3. Feldabtheilung von Ludwigsburg nach Gmünd ein Kanonier nach dem Einrücken in das Marschquartier S c h o r n d o r f am 16. v. M. an Hitzschlag erkrankt und verstorben.

Tübingen, 6. Aug. Gestern wurde der hiesigen städtischen Kapelle die Ehre zu Theil, sich vor Sr. Majestät dem König in Bedenhausen hören zu lassen.

Mößlingen, 4. August. Man schreibt dem „Schw. B.“: Die große, wohl über 1000 Jahre alte Eiche im Walde bei Mehren stürzte den 3. August, Mittags 2 Uhr, mit weithin schallendem Getöse zur Erde, mehrere ihrer kleineren Nachbarn in graufiger Wucht mit sich niederwerfend, nachdem sie kurz zuvor von einer Anzahl Touristen verlassen worden war. Der Waldschütz, dem sie oft in ihrem hohen Leib, der 36 Personen faßte, Schutz gegen die Unbill der Witterung gewährte, soll bei dem Anblick des gefallenen Riesen bittere Thränen vergossen haben. — Da der Riesenbaum nach seinem Falle noch interessanter ist als zuvor, so ist ein zahlreicher Besuch desselben in nächster Zeit, ehe das Holz aufbereitet wird, angelegentlichst zu empfehlen.

In Renquishausen, O.A. Tuttlingen, kam nach dem „Heb. B.“ in vorletzter Woche ein Kalb mit sechs Füßen (nämlich vier Vorder- und zwei Hinterfüßen) zur Welt, welches sich ganz munter befindet.

Von der Bergstraße wird berichtet, daß das heurige Jahr das reichste seit Menschengedenken sei. So zählt an einem Frühburgunderweinstock der Landwirth Sanders in Schriesheim 700 Trauben. Selbst die Nuß- und Mandelbäume müssen gestützt werden.

München, 6. Aug. Wegen der von dem altkatholischen Bischof Reinkens in der hiesigen Nikolaikirche vollzogenen Sakramentspendungen und Pontificalhandlungen hat der Münchener Erzbischof dem König eine Protestvorstellung direkt eingereicht und bezeichnet dieselbe als sakrilegisch und unkanonisch, unerlaubt, die Rechte des Erzbischofs kränkend, das gläubige Volk ärgernd, und die öffentliche Ordnung verwirrend und störend.

Bei dem in Nürnberg zu Ehren des Bischofs Reinkens veranstalteten Festmahle antwortete Reinkens einem Herrn, der ihn „hochwürdigster Bischof“ titulierte: „Lassen Sie mir, ich bitte Sie dringend, diesen Titel bei Seite und sagen Sie einfach „Herr Bischof“ oder „Herr Reinkens“, denn ich weiß zu gut, welches Unglück diese „Hochwürden“ in der Kirche schon angerichtet haben.“

— Nach der Confir... nach Wür... so die Tr... korps abh... — Ve... neuesten... Bischöfe... heiterrech... stellung... leben jolle... fühl ein... daran, da... und der C... Dingen V... Blatt erkl... ten Wege... sei, der... Die Regi... des deutsc... lischen Bi... sen. Die... gezeichnet... sam gegen... — Das... taunen Bl... schreibt d... wart“ lie... Gedichte... ward, den... bereits gel... nal“, Wi... mam ist... häusern h... zer Journ... hast Du... ten von... — Ve... Regierung... ob es gene... käuflich z... noch nicht... — Ve... Zweifel an... die Ingre... bedient; i... Lage, auf... zuthelten... Bierbrauer... spedit we... geradezu u... Stunden i... leit an, di... ist; es erk... faste unfer... antliche U... der dort... Klatschrofe... — Zu... fünfjährige... Vogelschieß... dahinter u... — Als... ger war a... bat, daß... nahm die... lud die D... Oper hatt... hang ging... Auf Befehl... aufgeführt... — Die... fer Aufreg... Menschen... liche Hund... — Kie... und Nauti... — Den... deutsche G...



Latur

...ogen, namentlich zum ... zu haben in der ... r'schen Buchdruckerei.

ach.

phischen hmen,

...neten Apparaten, in ... auf Glas, Blech ... zu Reproduktionen ... Stichen, Aufnahmen ... kturen, Salons &c.

...verehlichen Publi- ...nd mit, daß ich mich ...ergelassen habe.

...wollst ...hen, Photograph ...aus Bern.

en,

...r Ziegler.

74.

Wegen o. vor.		Durch	
Ver-	Summe	sch-	weniger
kauf-		nicht	
fl.	fr.	fl.	fr.
432	54		18
424	15		4
857	9		

hultbeisenaht.

...bt dem „Schw. B.“ : ...im Walde bei Mehren ...weithin schallendem Ge- ...rn in grausiger Wucht ...von einer Anzahl Tou- ...dem sie oft in ihrem ...gen die Unbill der Wit- ...gefallenen Niesen bittere ...aum nach seinem Falle ...zahlreicher Besuch des- ...t wird, angelegentlichst

...kam nach dem „Heub. ...s Füßen (nämlich vier ...ches sich ganz munter

...daß das heurige Jahr ...ht an einem Frühbur- ...Schriessheim 700 Trau- ...ffen gestügt werden.

...dem altkatholischen Bi- ...llzogenen Sakraments- ...Münchener Erzbischof ...eicht und bezeichnet die- ...t, die Rechte des Erz- ...und die öffentliche Ord-

...hofs Reinkens veranstal- ...der ihn „hochwürdigster ...e Sie dringend, diesen ...r Bischof“ oder „Herr ...ick diese „Hochwürden“

— Nach seiner Rückkehr aus England wird der deutsche Kronprinz der Confirmation seiner beiden ältesten Söhne betwohnen, sich dann nach Württemberg begeben, um die dortige Armee zu inspizieren, ebenso die Truppen in der Rheinpfalz, dann Neuve über das 11. Armeekorps abhalten und endlich dem Königsmanöver in Hannover betwohnen.

— Berlin, 5. Aug. Die „Prov. Corresp.“ sagt anlässlich der neuesten von der „Germania“ erwählten Erklärung der preussischen Bischöfe an die Staatsregierung, daß die römische Kirche kein Hoheitsrecht des Staates anerkenne, sondern eine vertragsmäßige Gleichstellung verlange, und weist nach, daß die Behauptung, das Kirchenleben solle durch die Majestätsverletzung lahmgelagt und über das religiöse Gefühl ein Herrschaftsrecht ausgeübt werden, grundlos sei, und erinnert daran, daß die Regierung der Kirche auf dem Gebiete des Glaubens und der Gottesverehrung keinerlei Zwang auferlege, aber in weltlichen Dingen Achtung vor dem Gesetz und der Obrigkeit verlange. Das Blatt erklärt sodann: Die Regierung werde auf dem seither verfolgten Wege auch ferner ohne Schwanken vorschreiten, bis es gelungen sei, der geistlichen Anmaßung unübersteigliche Schranken zu setzen. Die Regierung vertrete die Gewissensfreiheit und die höchsten Rechte des deutschen Volkes und könne weder von Rom, noch von den katholischen Bischöfen sogenannte Friedensbedingungen sich vorschreiben lassen. Die Friedensbedingungen seien durch die Natur der Dinge vorzeichnet: Achtung vor dem Hoheitsrecht des Staates und Gehorsam gegen die Landesgesetze.

— Das Attentat gegen den Reichskanzler ist in gewissen ultramontanen Blättern immer noch der Gegenstand frecher Witzereien. So schreibt die „Germania“: „In der jüngsten Nummer der „Gegenwart“ liefert Hr. Emanuel Geibel, der früher ganz hübsche lyrische Gedichte zu machen pflegte, eine lange „Ode“ auf den Fürsten Bismarck, dem bekanntlich unlängst durch einen Papiertropfen eine kleine, bereits geheilte Handwunde zugefügt wurde.“ Das „Mainzer Journal“, Bischof Ketteler's Organ, liefert folgenden Beitrag: „Kullmann ist vielleicht auch stolz darauf, daß sein Porträt in allen Wirthshäusern herumfliegt, daß es sogar im Redaktionsbureau des „Mainzer Journal“ angeheftet ist mit der Ueberschrift: „Wie viel Thaler hast Du, lieber Freund, denn eigentlich für Deine Heldenthat erhalten von . . . ? — hier macht man einen Gedankenstrich.“

— Berlin, 6. Aug. Aus guter Quelle verlautet, die Madrider Regierung habe an das preussische Kriegsministerium die Anfrage gerichtet, ob es geneigt sei, eine gewisse Anzahl austrangirter oder Beutegeschütze käuflich zu überlassen. Vorläufig ist die Antwort abgelehnt wegen noch nicht erfolgter Anreklung Spaniens.

— Berlin, 31. Juli. Es tauchen hin und wieder immer noch Zweifel auf an der Richtigkeit mancher Vermuthungen in Bezug auf die Ingredienzien, deren man sich seit einiger Zeit bei der Bierbereitung bedient; indessen, so schreibt das „Berl. Tagblatt“, sind wir in der Lage, auf die Aussage eines Böttchermeysters hin dem Publikum mitzutheilen, daß Holzspäne, besonders buchene, in großen Mengen an Bierbrauer, die sie wünschen, abgelassen, und von diesen in den Bottich speidert werden. Ein einfaches Experiment läßt diese Behauptung nicht geradezu unsinnig erscheinen. Wenn man nämlich diese Späne 24 Stunden im Wasser stehen läßt, so nimmt die Flüssigkeit eine Bitterkeit an, die derjenigen, welche jetzt vielen Bieren anhaftet, sehr ähnlich ist; es erllärt sich danach nicht mehr so schwer, daß an dem Gerstenfaste unserer Tage meistens Hopfen und Malz verloren ist. — Eine amtliche Untersuchung in berliner Selterswasserbuden hat ergeben, daß der dort verwandte sogenannte Himbeerfaste aus einem Decoct von Klatschrose, Zucker und Anilin besteht.

— In Zeulenroda hat ein entmenschetes Ehepaar Lorenz sein fünfjähriges Kind um 25 Sgr. verkauft, um sich einen vergnügten Vogelstiehetag zu machen. Zum Glück kam die Obrigkeit gleich dahinter und legte den Rabenelstern das teuflische Handwerk.

— Als der Herzog Wilhelm von Braunschweig noch 24 Jahre jünger war als jetzt, erschien eine Deputation seiner Residenzstadt und bat, daß er sich doch recht bald verheirathen möchte. Der Herzog nahm die Bitte sehr gnädig auf, sagte, er wolle sich's überlegen und lud die Deputation zur Tafel und Abends zur Oper ein. Bei der Oper hatte das Orchester bereits die Ouverture gespielt und der Vorhang ging in die Höhe. Da erschien der Regisseur und meldete: Auf Befehl Sr. Hoh. wird heute das Lustspiel: „Ich bleibe ledig“ aufgeführt. Da hatte die Deputation ihre Antwort.

— Die Stadt Ronneburg ist wegen eines tollen Hundes in großer Aufregung. Das Thier wurde getödtet, nachdem es vorher einen Menschen gebissen hatte. Man hat für die Stadt eine vierwöchentliche Hundesperre angeordnet.

— Kiel, 6. Aug. Der „Kieler Ztg.“ zufolge gehen Albatros und Nautilus erst Sonnabends in See.

— Den Oberbefehl über das an die Nordküste Spaniens zu sendende deutsche Geschwader hat, wie die „Kiel. Ztg.“ berichtet, der frühere

Stabschef des Übungsgeschwaders, Korvetten-Kapitän Zembisch, erhalten. Das Kanonenboot „Albatros“ wird von seinem bisherigen Kommandanten, dem Korvetten-Kapitän v. Kostiz, der „Nautilus“ von dem Geschwaderchef selbst geführt werden.

— Saarbrücken, 6. August. Man hat vor einigen Tagen in der Nähe des Heidenhüfels unweit der goldenen Bremm noch einen Leichnam eines am 6. August 1870 gefallenen Soldaten in einem sumpfigen Terrain entdeckt. Die noch ziemlich gut erhaltene Uniform weist auf einen Artilleristen des 8. Artillerie-Regiments hin.

— Wörth, 6. Aug. Heute um 9 Uhr fand die Einweihung des Denkmals statt, welches die Mitglieder des ehemaligen 3. Jägerbataillons, jetzt dem 5. Inf.-Regiment König Karl Nr. 123 einverleibt, ihren in den Schlachten und Gefechten in Frankreich gefallenen Kameraden hatten setzen lassen. Die Zahl derselben beträgt 67. Zur Feier waren anwesend 33 Offiziere und 20 Unteroffiziere und Soldaten aus der Garnison Ulm. Ein Choral von der Musik des 8. (126.) Regiments von Straßburg leitete die Feier ein. Hierauf ergreifende Rede des Pfarrers Klein von Fröschweiler, Rede des Kommandeurs des 5. Inf.-Regiments, ehemaligen Bataillonschefs der Jäger, sodann ein Nachruf von Generalleutnant v. Starkloff, des Divisionskommandanten, sowie ein Gedicht, welches beides Major v. Malblanc vortrug, und schließlich ein Hurrah auf Ihre Majestäten den König und den Kaiser bildete die Feier, die mit einem nochmaligen Choral schloß.

— Straßburg, 1. Aug. Aus Rehl schreibt man der „Str. Z.“: Nach voller vierjähriger Pause hat heute Vormittag 8 Uhr der erste Bahnzug wieder das zweite Geleise der ganzen Rheinbrücke überfahren, nachdem von badischer Seite an einem der letztvergangenen Tage eine Probebelastung des neuerbauten eisernen Theils stattgefunden hat.

— Salzburg, 7. Aug. Der deutsche Kaiser ist heute Abend hier eingetroffen und wurde von den Behörden empfangen. Morgen Nachmittag wird derselbe die Reise über Wels und Passau nach Berlin fortsetzen. Die Gasteiner Kur bekam dem Kaiser vortreflich.

Die französische Nationalversammlung hat ihre viermonatlichen Ferien, welche statt der beantragten Auflösung beschlossen worden sind, angetreten und der Parteikampf, der in Versailles nun ruht, wird in die Provinzen verlegt. Der Regierung des Marschalls Mac Mahon scheint die Vertagung auch ganz erwünscht zu sein, um namentlich der Ueberwachung und Kritik der ultraliberalen Partei für einige Zeit überhoben zu sein. Von dieser Seite wurden der Regierung in der letzten Zeit nicht geringe Schwierigkeiten gemacht. Insbesondere geschah dieß auch durch den aufreizenden Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris, welcher nichts weniger als die Wiederherstellung der Herrschaft des Papstes und die Mitwirkung Frankreichs hiezu verlangte. Natürlich erfolgte hiegegen von Seite der italienischen Regierung eine Beschwerde und die Regierung des Präsidenten sah sich genöthigt, ihr „Bedauern“ über die Veröffentlichung des Hirtenbriefes auszusprechen. Dem Gefühle des augenblicklichen Befreitseins von dem ultramontanen Drucke geben die offiziellen Organe auch bereits nicht unbedeutlichen Ausdruck, indem solche eine Sprache führen, die von der ängstlichen Rücksicht, welche man bisher auf die Wünsche der legitimistisch-liberalen Partei genommen, sehr merklich absteht.

Spanien. Madrid, 6. Aug. „Saceta“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Aeußern an die Vertreter Spaniens im Auslande, welches die carlistische Kriegsführung charakterisirt, betont, daß die Carlisten brennen, plündern und morden, unter dem Vorwande, die Religion zu verteidigen, und u. A. auf die Greuelthaten von Cuenca, die Erschießung von Gefangenen in Blut, die Gefangennahme von Frauen, Kindern und Greisen in den baskischen Provinzen, um sie bei einem Angriff Seitens der Regierungstruppen zu erschließen, hinweist. — Die Carlisten schossen auf einen von Afrika kommenden Eisenbahnzug und verwundeten einen Maschinisten.

Madrid, 6. August. Die Journale beklagen sich über neue Grenzverletzung der Carlisten. Es sind Truppenabtheilungen abgesandt, um den beabsichtigten Angriff auf Don Alphons von Bourbon auf Ternel zu verhindern.

Madrid, 6. Aug. Der Vater des Prätendenten Don Carlos passirte am 28. Juli die spanische Grenze. Die Journale beklagen neue Grenzverletzungen seitens der Carlisten. Es sind Truppenabtheilungen zur Verhinderung eines Angriffs des Don Alphons auf Ternel abgesandt.

Griechenland sieht, wena nicht verschiedene Athener Correspondenten deutscher Blätter gar zu schwarz sehen, einer neuen Revolution und König Georgios möglicherweise dem Schicksal seines Wittelbacher Vorgängers entgegen. „Die Abgeordnetenwahlen“, schreibt u. A. der Corresp. des „Nürnb. Cour.“ unter dem 18. Juli — „sind beendet. Dem Ministerium Bulgariens war kein Mittel zu schlecht, wenn es nur dazu diente, zu dem Siege beizutragen. Einen Haupt-



hebel dazu mußte das Militär abgeben. Ueber ganze Provinzen war eine Art Belagerungszustand verhängt. Die Wähler der Opposition wurden mit Kolbenstößen von den Wahlstätten verjagt, Andere wurden in ihren Dörfern eingeschlossen, wieder Andere unter irgend einem Vorwand, oder auch ohne einen solchen ins Gefängniß geworfen. Die Klust zwischen König und Volk erweitert sich täglich und Griechenland steht ohne Zweifel am Vorabend neuer Unruhen, die dem Lande schwere Opfer kosten werden."

England. London, 6. Aug. Die „Times“ meldet aus Malta, das englische Mittelmeergeschwader habe ausdrücklichen Befehl erhalten, nicht in die spanischen Gewässer zu gehen. Das Geschwader begab sich nach Gibraltar.

Vermischtes.

— Die „Red.“-Ztg. hat sich die anerkennenswerthe Aufgabe gestellt, aus verschiedenen Theilen des Landes sich die an den betreffenden Orten herrschenden Preise von Fleisch und Brod zu verschaffen. Wir theilen daraus mit: Kernbrod ist am billigsten in Dehrungen, Calw und Aalen mit 20 kr. für 4 Pfd. Dann folgen Neckarfulm und Hall mit 21 kr., Befigheim, Brackenheim, Ellwangen, Eßlingen, Heilbronn, Kirchheim, Künzelsau, Ludwigsburg, Marbach, Nagold, Neutlingen, Ulm, Urach, Baihingen, Waiblingen und Wangen mit 22 kr., Leonberg mit 23 kr., Mühlacker, Oberndorf, Saulgau, Tübingen mit 24 kr., Rottweil und Stuttgart mit 25 kr. — Schwarzbrod (6 Pf.) kostet in Mergentheim 26 kr., in Aalen, Calw, Künzelsau und Waiblingen 27 kr., in Neckarfulm, Dehrungen, Urach und Weinsberg 28 kr., in Ellwangen, Hall und Baihingen 29 kr., in Brackenheim, Eßlingen, Heilbronn, Kirchheim, Marbach, Mühlacker, Nagold und Wangen 30 kr., in Befigheim, Neutlingen und Rottweil 31—32 kr., in Ludwigsburg und Leonberg 32 kr., in Tübingen 33 kr., in Oberndorf und Saulgau bei besserer Qualität 36 kr., in Stuttgart 36 kr. (Die billigeren Brodpreise hier in Calw haben wir wohl unfehlbar der Concurrenz der S e r l a c h'schen Brodfabrik wesentlich zu danken). — Ochsenfleisch kostet in Nagold per Pfd. 14 kr., Ravensburg 15 kr., Aalen, Saulgau, Urach, Baihingen 16 kr., Ulm je nach Qualität 16—26 kr., Ellwangen, Eßlingen, Hall, Heilbronn, Kirchheim, Leonberg, Ludwigsburg, Oberndorf, Neutlingen, Tübingen, Wangen 18 kr., Mergentheim 19 kr., Vöberach 18—20 kr., Calw und Rottweil 20 kr., Stuttgart 22 kr. Rindfleisch: in Neutlingen von 10 kr. an, in Nagold, Neckarfulm, Saulgau und Ravensburg 12 kr., Ulm 12 bis 16 kr., sodann kommen 9 Städte mit 14 kr., 8 Städte darunter Leonberg mit 15 kr., 7 Städte, darunter Calw, mit 16 kr.) — Schweinefleisch von 15—22 kr. (22 kr. in Ulm und Stuttgart, in Calw 20 kr.) — Kalbfleisch von 10—16 kr. (in Calw 14 kr.) — Hammelfleisch von 12—20 kr. (in Calw 18, in Stuttgart 24 kr.)

— Ueber die im Jahr 1874 zu erwartende Obsternte hat der Vorstand des deutschen Pomologen-Vereins, Dr. Lucas in Neutlingen, eine Mittheilung ausgegeben, der wir folgende speziell für Württemberg Interessante entnehmen: Heilbronn: Die Apfelernte ist in unserem Neckar- und Weinsbergerthal entschieden gering, auf einigen Höhenzügen indeß gibt es viel, doch auch dort nicht allgemein. Birnen sind in hiesiger Gegend, wo wir diesen Winter fast die niedersten Temperaturgrade in ganz Deutschland hatten — 18—20 Grad unter Null — schon in der Knospenanlage erfroren, dergleichen das Steinobst, das außerordentlich viel Knospen hatte. Neutlingen: Höher gelegene Obstgärten geben viel Aepfel, die wärmeren Lagen haben wenig Früchte. Im Allgemeinen ist der Aepfelertrag sehr gut. Birnen gibt es wenig, Zwetschgen ebenfalls wenig. Gerabronn: Einzelne Orte haben viel Aepfel, in den Thälern fehlt es fast ganz. Im Oberamt Mergentheim ist der Ertrag nur in höher gelegenen Orten mittelgut, sonst schlecht. Im Vöberachthal, auch im Tauberthal fehlt fast alles Obst, ebenso im Oberamt Hall. In den Oberämtern Künzelsau und Dehrungen ist der Ertrag an Aepfeln gering bis mittelmäßig, im Oberamt Ellwangen mittelmäßig, Heidenheim gering, mit Ausnahme einiger Gemeinden, wo es etwas Aepfel gibt. Im Donaukreis sind die Erträge an Aepfeln meist gering, namentlich die sonst sehr obstreiche Göttinger-gegend hat nur einen mittelmäßigen Ertrag zu hoffen; besser steht es in der Seegegend. Birnen und Zwetschgen fehlen aber auch dort. Der Schwarzwaldkreis und der Neckarreis sind mit Aepfeln besser bedacht, als die beiden andern Kreise des Landes. An Birnen überhaupt fehlt es so ziemlich im ganzen Lande, etwas besser steht es mit den Zwetschgen, sehr schlecht mit den Nüssen. Diese sind nur bei Neutlingen nicht erfroren.

(Eine abgereiste Gemeindeverwaltung.) Die „Zeitung für Feuerlöschwesen“ schreibt: Unsere an die Gemeindeverwaltung Wies bei Nießbach unter Kreuzband abgefandte Zeitung ist uns von der Post mit dem Bemerkten „abgereist“ wieder zurückgeschickt worden. Wir

bitten Freunde unseres Blattes um gefällige Nachricht, ob die Gemeindeverwaltung noch existirt oder wohin sie „gereist“ ist.

Zeitgemäß. In Köln erhielt ein Einwohner, welcher dieser Tage einen herumspazierenden Arbeiter fragte, ob er sich bei einem Neubau beschäftigen wolle, und welchen Lohn er beanspruche, von dem Angeredeten zur Antwort: „Ein Thaler zehn Silbergroschen im Schatten und zwei Thaler zwanzig Silbergroschen in der Sonne.“

(Prozeß wegen eines Apostrophs.) Apostrophirt oder „ht?“ das ist die Frage, um welche sich in einer Pariser Erbschaftsangelegenheit ein merkwürdiger Rechtsstreit dreht. Herr v. M., der im Februar v. J. starb, hat ein eigenhändig geschriebenes Testament hinterlassen, welches mit folgenden Worten schließt: „Und um meinen Neffen Karl und Heinrich meine volle Zuneigung zu bezeugen, je lègue à chacun d'eux (oder deux) cent mille francs.“ Welches in der ersten Lesart heißt: „so vermache ich jedem von ihnen (d'eux) hunderttausend Francs; in der zweiten: „jedem zwei (deux) malhunderttausend Francs.“ Das Papier ist ganz frisch beschrieben gefaltet worden, wodurch mehrere Buchstaben befestigt wurden. Die Legatäre behaupten nun, daß der Apostroph einer jener Flecken sei; allein der Erbe, ein Sohn des Verstorbenen, behauptet im Gegentheil, daß es ein wirklicher und gewollter Apostroph sei. Dieser Apostroph kostet ihn 20,000 Francs; und da die Sachverständigen aus den folgenden Worten keineswegs auf die wahre Absicht des Testators schließen können, so ist es interessant, welches Urtheil diesen Konflikt schlichten wird.

Die Duellen spielen in der Chronik der Tagesbegebenheiten noch immer eine hervorragende Rolle und noch fortwährend liest man von Todesfällen in Folge eines Zweikampfes, obgleich namentlich in neuerer Zeit mit Schrift und Wort viel gegen das Duell angekämpft worden ist. In neuen Fällen unter zehn, meint ein französischer Schriftsteller, sind es die Sekundanten, welche die Duelle verursachen, oder sie wenigstens nicht ernstlich zu verhindern suchen. Ein Herr, der schon öfters einer Pistolenmündung auf zwanzig Schritte gegenüber gestanden hatte, sagte: Wenn die Sekundanten nur halb so dagegen wären, als ihre Freunde es im Grunde selbst sind, so hätten wir nicht viele Duelle, und wenn sie nur halb so wenig Vergnügen daran fänden, ihre Freunde zu sehen, als selbst zu sechten, dann hätten wir noch weniger Duelle. — Ein Nordamerikaner wurde auf Pistolen gefordert. Er stellte sich aber nicht, sondern antwortete schriftlich: „Ich komme aus zwei Gründen nicht, ich könnte Sie, oder Sie könnten mich erschießen; beide Fälle sind Mord; gehen Sie daher lieber in den Wald, suchen Sie sich einen Baum von meiner Stärke aus, schießen Sie in Schußweite auf denselben, und wenn Sie ihn treffen, so habe ich Unrecht und will die schuldige Abbitte leisten. Im Gegenseite haben Sie solche zu leisten.“

Das Angliziren deutscher Namen in Amerika hat öfters schlimme, manchmal aber auch vortheilhafte Folgen. Einem „Moriz Steinbrecher“ in Ohio ist in Baiern durch Testament eine Erbschaft von 120,000 fl. zugefallen, der Mann heißt aber schon lange „Morris Stonebreaker“ und die bairischen Behörden verweigern ihm wegen dieses Namens die Anerkennung als Testamentserbe. Dagegen hat der Gouverneur von Minnesota die Verhaftung des flüchtigen Mainzer Kaffirers „Wilhelm Steinbrenner“ abgelehnt, weil ein Mann dieses Namens in St. Peter nicht existirt und er den „William Stoneburner“, der seit 2 Jahren dort lebt, nicht als „Steinbrenner“ anerkennen will oder kann.

Von dem Eifer der amerikanischen Journalisten ist schon manches Ueberraschende mitgetheilt worden. Folgenden neuen artigen Beleg dafür lesen wir in einem Artikel der „Gegenwart“: J. Chambers, ein in New-Orleans stationirter Correspondent des „Tribune“, kam nach Newyork und stieg in einem größern Hotel ab; kaum zwei Tage anwesend, wird der Mann wahnsinnig und verräth deutliche Anlagen zur Tobsucht. Der Hotelier läßt ihn binden und durch Aerzte behandeln. Zufällig entdeckt man unter den Papieren des Verrückten die Adresse eines bekannten Newyorker Bürgers, dieser wird gerufen und erkennt in dem Kranken einen Neffen, die Aerzte stellen die üblichen Papiere aus und Chambers kommt als Wahnsinniger in die betreffende Irrenanstalt. Niemand kannte seinen Stand oder ahnte die wirkliche Sachlage. Der Correspondent war sieben Wochen lang unter Irnsinnigen und Tobsüchtigen eingesperrt und während man ihn selbst als geisteskrank behandelte, machte er seine Beobachtungen. Die ganze Zeit hindurch spielte er seine Rolle vortrefflich. Endlich wurde er auf Betreiben des Redakteurs der „Tribune“ durch ein Gerichtsverfahren befreit und nun folgte eine Reihe von Enthüllungen über Ungerechtigkeiten und Schandthaten, die sich hinter den durch Gesetze geschützten Mauern sicher gewährt, welcher jener Irrenanstalt für immer das Handwerk legten. Das war ein der Humanität geleisteter Dienst, welcher jedenfalls hoch geschätzt werden muß.

Nagoldwärme am 8. Aug. 15,5° R., 9. Aug. 14,6°, 10. A. 13,7° R.

Das Calw
erschient
von: Dien
ig u. S
Samstag
ein Unter
beigebe
mentdyh
durch
Dey
Uro
Amtebl.
Gesetzes
weilten
u n d a
24. Aug
einzel
wendig
aufwand
einzußen
angefallen
einzigen
Fehlur fu
Ueber
megitreden
lang, 23
in den S
Peterscha
Sa m
in der W
berg offen
Am 6
werden
veralkordir
1) Die
lang
wase
2) Die
am
Lieb
Zusam
der Unter
ten Wende
Liebenz
Dety
Am 3
wird das
im Nagold

